



Hamburg, 16. April 2019

Hamburger Theater Festival 2019

6. Mai – 13. Juni

Das Hamburger Theater Festival findet ab sofort immer im Frühjahr statt! Diese zeitliche Verlegung erleichtert es uns sehr, sowohl mit den gastgebenden als auch mit den gastierenden Theatern geeignete Termine für die geplanten Gastspiele zu finden. Dies war im Herbst zunehmend schwierig geworden. Gemeinsam mit den Theatern in Hamburg haben wir uns deshalb auf den neuen Festival-Zeitraum im Frühjahr und damit die nötige Planungssicherheit geeinigt.

Was auf jeden Fall bleibt, ist aufrüttelndes, emotionsgeladenes, atmosphärisches Theater mit herausragenden Schauspielern und starken Regiehandschriften aus anderen Theaterhochburgen des deutschsprachigen Raums. Freuen Sie sich diesmal unter anderem darauf, dass die kecke Sophie Rois ihren Degen zieht, Maria Happel sehr viel Schminke benutzt und Sophie von Kessel in diesem Jahr – anders als im letzten, als sie in einer stummen Rolle glänzte – einiges zu sagen hat. Darauf, dass Ulrich Matthes sein letztjähriges Versprechen einlöst und »Weiber zu Hyänen« werden lässt und darauf, dass die wunderbare Caroline Peters gleich in zwei Stücken zu sehen ist. Und schließlich sind wir selbst gespannt auf unsere erste Eigenproduktion mit Catrin Striebeck und Oliver Masucci als Lord und Lady Macbeth.

Trägerin des Festivals ist die Stiftung Hamburger Theater Festival. Das Festival wird auch in diesem Jahr durch Spenden, Sponsorengelder und Einnahmen aus dem Kartenverkauf finanziert. Die Schirmherrschaft übernimmt Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher.

Der Vorverkauf aller Karten für die Veranstaltungen des Hamburger Theater Festivals läuft. Die Karten sind erhältlich an den Theaterkassen der beteiligten Spielstätten, den üblichen Vorverkaufsstellen und unter www.hamburgertheaterfestival.de.

Bildmaterial: <https://hamburgertheaterfestival.de/presse> Bitte beachten Sie jeweils die **Abdruckbedingungen – unterschiedliche Theater, unterschiedliche Nutzungsbedingungen.**



Produktionen im Hamburger Theater Festival 2019:

Aischylos

DIE ORESTIE Burgtheater Wien

Regie: Antú Romero Nunes. Mit: Caroline Peters, Maria Happel, Andrea Wenzl u.a.

Mo., 06.05. und Di., 07.05., Beginn jeweils 19 Uhr. Hamburger Spielort: Deutsches Schauspielhaus

Daniel Kehlmann

HEILIG ABEND Residenztheater München

Regie: Thomas Birkmeir. Mit: Sophie von Kessel, Michele Cuciuffo

Mi., 15.05. und Do., 16.05., Beginn 20 Uhr, Hamburger Spielort: St. Pauli Theater

ULRICH MATTHES LIEST SCHILLER-BALLADEN

Von und mit: Ulrich Matthes

Mo., 20.05., Beginn 20 Uhr, Hamburger Spielort: Thalia Theater

René Pollesch

CRY BABY Deutsches Theater Berlin

Regie: René Pollesch. Mit: Sophie Rois, Christine Groß, Bernd Moss, Judith Hofmann u.a.

Di., 21.05. und Mi., 22.05., Beginn jeweils 20 Uhr, Hamburger Spielort: Thalia Theater

Arthur Schnitzler

DER EINSAME WEG Theater in der Josefstadt, Wien

Regie: Mateja Koležnik. Mit: Marcus Bluhm, Therese Lohner, Alexander Absenger u.a.

Di., 28.05. und Mi., 29.05., Beginn jeweils 20 Uhr, Hamburger Spielort: Thalia Theater

William Shakespeare, Bearbeitung und Übersetzung John von Düffel

MACBETH Eigenproduktion des Hamburger Theater Festivals

Konzept & Regie: Matthias Hartmann. Mit: Catrin Striebeck, Oliver Masucci u.a.

Fr., 31.05., Sa., 01.06. und So., 02.06., Beginn jeweils 20 Uhr, Hamburger Spielort: Kampnagel

Zündstoffe

OLLI DITTRICH im Gespräch mit KESTER SCHLENZ

Do., 06.06., Beginn 20 Uhr, Hamburger Spielort: St. Pauli Theater

Simon Stone nach Euripides

MEDEA Burgtheater Wien

Regie: Simon Stone. Mit: Caroline Peters, Steven Scharf, Mavie Hörbiger, Christoph Luser u. a.

Mi., 12.06. und Do., 13.06., Beginn jeweils 19 Uhr, Hamburger Spielort: Deutsches Schauspielhaus



DIE ORESTIE

von Aischylos

Eine Produktion des Burgtheaters Wien

Mo., 6. Mai 2019, Beginn 19 Uhr

Di., 7. Mai 2019, Beginn 19 Uhr

Im Deutschen Schauspielhaus, Kirchenallee 39, 20095 Hamburg

Mit: Caroline Peters, Maria Happel, Andrea Wenzl, Barbara Petritsch, Aenne Schwarz, Sarah Viktoria Frick, Irina Sulaver

Regie: Antú Romero Nunes, **Bühne:** Matthias Koch, **Kostüme:** Victoria Behr, **Musik:** Thomas Kürstner, Sebastian Vogel, **Licht:** Friedrich Rom, **Chorleitung:** Bernd Freytag, **Dramaturgie:** Klaus Missbach

Drei Teile, ein Thema: Rache. Aischylos beginnt seine Tragödien trilogie »Orestie« mit der Heimkehr des Agamemnon nach zehn Jahren Trojanischen Krieges. Auf seinem Haus lastet ein Fluch. Agamemnon selbst hat seine Tochter Iphigenie der Göttin Artemis geopfert. Seine Frau Klytāimēstra lebt im Ehebruch mit Aigisthos, sie ermordet Agamemnon.

Im zweiten Teil, den Choeophoren, nimmt wiederum ihr Sohn Orest Rache für den Tod des Vaters. Er erschlägt Aigisthos und seine Mutter Klytāimēstra.

Im dritten Teil, den Eumeniden, durchbricht der Dichter den Kreislauf der Rache: Die Göttin Pallas Athene beendet den Mechanismus des Tötens; sie verfügt, dass Orest nicht der Rache zum Opfer fällt, sondern sich vor einem Gericht, bestehend aus den Bürgern Athens, verantwortet — der Anfang der Moderne.

Der Regisseur Antú Romero Nunes erzählt »Die Orestie« mit sieben Schauspielerinnen aus der Perspektive der Erinyen, die Pallas Athene als Werkzeug ihrer Macht dienen. Die sieben werden gezwungen, ihre alte Funktion als Rachegöttinnen aufzugeben und sich in eine demokratische Rechtsordnung zu fügen.



DIE ORESTIE **von Aischylos**

»Antú Romero Nunes hat seine bislang beste Arbeit in Wien abgeliefert [...] einen Abend großer Kunst.«

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

»Verknäpft, spannend, zeitlos. Und unkonventionell. [...] Eine spannende und beklemmende Lektion über Machtmissbrauch, sinnlose [...] Vergeltungssucht, dargeboten von chorreichen und fast durchwegs glorreichen Sieben.«

KLEINE ZEITUNG

»Antú Romero Nunes jedoch versteht es, in seiner Inszenierung [...] in beeindruckender Weise Text und Handlung so zu verdichten, dass man die Details gar nicht kennen muss, um dennoch einen Gesamteindruck von diesem überwältigenden Stück Weltliteratur zu bekommen.«

DIE PRESSE

»Schlüssig und famos umgesetzt erweist sich die Idee, aus dem Chor von sieben Schauspielerinnen [...] auch sämtliche handelnden Figuren herauszulösen. Einmal umgedreht, und schon rafft sich Caroline Peters als mächtige Klytaimnestra ihr Gorgonenhaar. Genial auch Maria Happel als gehörnter Agamemnon auf Kothurnen oder Aenne Schwarz als rasender Orestes [...]«

DER STANDARD

Karten: € 68, € 57, € 46, € 28, € 18 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen) Vorverkauf: Kasse im Deutschen Schauspielhaus (Tel.: 040 / 24 87 10), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.schauspielhaus.de



HEILIG ABEND

von Daniel Kehlmann

Ein Stück für zwei Schauspieler und eine Uhr

Eine Produktion des Residenztheaters München

Mi., 15. Mai 2019 + Do., 16. Mai 2019, Beginn jeweils 20 Uhr
Im St. Pauli Theater, Spielbudenplatz 29-30, 20359 Hamburg

Mit: Sophie von Kessel, Michele Cuciuffo

Regie: Thomas Birkmeir, Bühne: Andreas Lungenschmid, Kostüme: Irmgard Kersting, Licht: Gerrit Jurda, Dramaturgie: Laura Olivi

24. Dezember, 22:30 Uhr. Eine Frau wird verhört. Judith, Professorin für Philosophie. Angeblich weiß sie nicht, warum. Thomas, Polizist, hat sie auf dem Weg zu ihren Eltern verhaftet. Er weiß alles über sie und behauptet, Judith habe gemeinsam mit ihrem Ex-Mann für Mitternacht ein Attentat geplant. »Wo ist die Bombe?«, fragt Thomas. »Das war ja alles ganz nett, dass wir uns unterhalten, dass wir uns ein wenig kennenlernen konnten. Aber jetzt müssen wir zur Sache kommen.« Thomas will Judith ein Geständnis abpressen. Wird sie aussagen? Unaufhaltsam tickt die Uhr. Doch Judith beginnt, den Staatsdiener ihrerseits mit Fragen in die Enge zu treiben. Sind das alles nur Worte und Theorien, oder ist Judith tatsächlich zur Gewalt bereit? Was hat sie einst in Südamerika gemacht, und was hat es mit dem Bekenner schreiben auf ihrem Computer auf sich? Dort steht es doch: »Wir bekennen uns zu dieser Aktion, gesetzt zur Mitternacht des vierundzwanzigsten Dezember.« Oder?
Für Daniel Kehlmann, Autor der Romane »Die Vermessung der Welt« und »Tyll«, ist Gut und Böse, Richtig und Falsch in seinem Stück für zwei Personen und eine Uhr immer auch eine Frage der Zeit. High Noon an Heilig Abend.

»Zwei absolut unterschiedliche Welten prasseln hier aufeinander, die Daniel Kehlmann hochdramatisch und psychologisch fulminant in diesem Theaterstück aufgezeichnet hat. [...] so sind die schauspielerischen Leistungen in diesem Zweipersonen-Stück geradezu hinreißend [...] Ein Schauspielerlebnis der Sonderklasse im Münchner Residenztheater.« DONAUKURIER

»90 Minuten liefern sich Polizist und Professorin ein Wortgefecht über Gut und Böse, Richtig und Falsch. [...] Die beiden Schauspieler geben auf der Bühne alles [...]« WESTFÄLISCHE NACHRICHTEN

»[...] die Dialoge sind so messerscharf, das Gespräch so fesselnd, dass man seine Ohren und auch seinen Blick gar nicht von den beiden Darstellern abwenden mag. [...] Das fantastische Textbuch lässt den beiden aber auch jeden Raum zur Entfaltung, den sie in vollem Maße nutzen. Selten hat ein Duo auf der Bühne besser harmoniert [...]« KULTUR IN MÜNCHEN.DE

Karten: € 48, € 38, € 30, € 24, € 18 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen) Vorverkauf: Kasse im St. Pauli Theater (Tel.: 040 / 47 11 06 66), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.st-pauli-theater.de



ULRICH MATTHES LIEST SCHILLER-BALLADEN

Lesung von und mit Ulrich Matthes

Mo., 20. Mai 2019, Beginn 20 Uhr

Im Thalia Theater, Alstertor, 20095 Hamburg

Lyrik, Epik und Dramatik zusammengeballt in einem Lied, das den Zuhörenden aufwühlt, unmittelbar seine Seele berührt und ihn Mores lehrt: Ulrich Matthes liest »Die Kraniche des Ibykus«, »Der Handschuh«, »Die Glocke« und andere Balladen von Friedrich Schiller.

»Matthes vereint höchste Sprechkultur mit genau dosierter Darstellungskraft. Beim ›Handschuh‹ und beim ›Taucher‹ hält er sich noch zurück, orientiert sich stark am Rhythmus der Verse — und offenbart gerade so deren wunderbaren Fluss, diesen Schiller-Groove [...] Spätestens bei der ›Bürgschaft‹ zeigt sich der Gast dann aber doch als ganzer Schauspieler, da reizt er die Dramatik aus; ein glänzend bedachtes Finale, das ein hoch dankbares Publikum geradezu beschwingt in die Nacht entlässt.«

STUTTGARTER ZEITUNG.DE

Karten: € 25, € 18 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen)
Vorverkauf: Kasse im Thalia Theater (Tel.: 040 / 32 81 44 44), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.thaliatheater.de



CRY BABY

von René Pollesch

Eine Produktion des Deutschen Theaters Berlin

Di., 21. Mai 2019, Beginn 20 Uhr

Mi., 22. Mai 2019, Beginn 20 Uhr

Im Thalia Theater, Alstertor, 20095 Hamburg

Mit: Sophie Rois, Christine Groß, Bernd Moss, Judith Hofmann, Chor: Barbara Colceriu, Aysima Ergün, Therese Lösch, Sarah Quarshie, Milena Schedle, Stella Sticher, Beatrix Strobel, Julia Zupanc (Studentinnen aus dem 3. Studienjahr Schauspiel der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin), Lea Beie, Josephine Lange, Charlotte Mednansky, Thea Rasche

Text und Regie: René Pollesch, **Bühne:** Barbara Steiner, **Kostüme:** Tabea Braun, **Chorleitung:** Christine Groß, **Licht:** Cornelia Gloth, **Dramaturgie:** Anna Heesen, Bernd Isele

Willkommen zu Polleschs postmoderner Pyjama-Party!

Sie sei so müde, verkündet die unwiderstehliche Sophie Rois, und versucht actionreiche 70 Minuten zu schlafen. Ständig redend, ständig an den Rädchen des Verstandes drehend, bei aller Überdrehtheit doch so leidend an der Müüüdigkeit. »Heul doch« (»Cry baby«), entgegnet ihr scheinbar der Regisseur und Autor des Stückes René Pollesch lapidar und lässt seine begnadete Frontfrau einen wilden sprachlichen und spielerischen Ritt auf dem Rokoko-Bett reiten.

Sehen Sie ein Spektakel ums Schlafen, Träumen und Wachen, mit Chor und Clowns und Fechtmeistern und so vielem mehr. Polleschs Figuren folgen keiner Handlung, dafür sind sie viel zu beschäftigt mit einer ständigen Selbstbe- und -hinterfragung. Sie spielen nicht, sie performen, hyperaktiv und zum Schreien komisch, auch wenn jede sprachliche und körperliche Verrenkung am Abgrund einer düsteren Bedeutung passiert. Pollesch kann man nicht erklären, man muss ihn sehen.



CRY BABY von René Pollesch

»Als Autor hat Pollesch alle Ideen, Phantasien und Querverweise, als Regisseur alle szenischen Kunstmittel souverän in der Hand. Zwischen Tradition und Vision, zwischen emotionalen Wahrheiten und intellektuellen Volten entwickelt er mit dem hervorragenden Ensemble seine schöne, überzeugend verdichtete Inszenierung.«

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

»Sophie Rois: Sie gibt dem Abend, der zu einem brachialen Ritt durch die Literatur- und Theatergeschichte wird, die satirische Würze. [...] Wie immer bei Pollesch, aber diesmal brüllkomisch, geht es um alles und nichts. Und darum, ob das Theater mit der Verweigerung von Realität und dem Beharren auf die Utopie des Spiels, dem Chaos der Welt einen Sinn geben kann.«

MÄRKISCHE ALLGEMEINE

»Tausend Gedankenfäden, die vor allem in Sophie Rois ihren Anfang und kein Ende nehmen. Sie ist die Lichtgestalt im Nachthemd. Mit dieser Stimme, die oft wegzubrechen scheint und doch umso nachdrücklicher jedem Wort nachspürt, mit diesen Blicken, die Sätze auf ungeahnte Umlaufbahnen schießen können. Bernd Moss kann mit diesem Tempo hervorragend mithalten, Christine Groß sowieso.«

BERLINER MORGENPOST

»Auch das Publikum reagiert hingerissen.«

DEUTSCHLANDFUNK KULTUR

Karten: € 68, € 57, € 46, € 28, € 18 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen) Vorverkauf: Kasse im Thalia Theater (Tel.: 040 / 32 81 44 44), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.thalia-theater.de



DER EINSAME WEG

von Arthur Schnitzler

Eine Produktion des Theaters in der Josefstadt, Wien

Di., 28. Mai 2019, Beginn 20 Uhr

Mi., 29. Mai 2019, Beginn 20 Uhr

Im Thalia Theater, Alstertor, 20095 Hamburg

Mit: Marcus Bluhm, Therese Lohner, Alexander Absenger, Alma Hasun, Ulrich Reinhaller, Bernhard Schir, Maria Köstlinger, Peter Scholz

Regie: Mateja Koležnik, **Bühne:** Raimund Orfeo Voigt, **Kostüme:** Alan Hraniteli, **Choreografie:** Matija Ferlin, **Musik:** Nikolaj Efendi, **Licht:** Emmerich Steigberger, **Dramaturgie:** Matthias Asboth

So ein feiner, leiser, wohltemperierter Untergang — keiner kann es so wie Arthur Schnitzler! In diesem Meisterwerk des Wiener Fin-de-Siècle-Dramatikers feiert die Melancholie ein rauschendes Fest, inszeniert von Mateja Koležnik als atemlos-rasanter Leerlauf der Gefühle.

Nach Jahren begegnet der Maler Julian Fichtner der Frau wieder, die er einst verführte und sitzen ließ — der Künstler wollte seine Freiheit. Gabriele, inzwischen verheiratet mit Professor Wegrat und Mutter zweier erwachsener Kinder, Felix und Johanna, ist todkrank. Sie offenbart den Kindern, dass Felix Julian Fichtners Sohn ist. Felix aber bekennt sich zu seinem Ziehvater Wegrat und zerstört so Fichtners Hoffnung, ihm eine Vaterfigur zu sein. Felix' Schwester Johanna indes liebt den ebenfalls eine tödliche Krankheit tragenden Herrn von Sala, einen alten Freund der Familie. Alles ausweglos: Johanna begeht Selbstmord, von Sala ebenfalls. Den Überlebenden bleiben einsame Wege ins Alter.

Die Regisseurin holt Schnitzler in die Gegenwart. Aller Wiener Schmach wurde dieser Inszenierung aus dem Pelz gebürstet. Was bleibt, ist das psychologische Spiel, das sein Pendant nicht nur in der Darstellung findet, sondern auch im grandiosen Bühnenbild.



DER EINSAME WEG

von Arthur Schnitzler

»Koležnik zoomt in ihrer vor Spannung knisternden [...] Inszenierung noch etwas stärker an sie [Felix und Johanna] heran. Alles Beiwerk, jeden Schnörkel [...] hat sie gestrichen. In kurzen 90 Minuten erzählt sie von der Auflösung einer Familie, die nur durch die Ausblendung aller Wahrheiten eine sein konnte.«

DER STANDARD

»Koležnik inszenierte ein Psychodrama, das durch die bedrohlichen Geräuschkulissen von Nikolaj Efendi und die hallend verstärkten Stimmen nachgerade zum Psychothriller wird.«

KURIER

»Die pausenlosen eineinhalb Stunden haben Spannung und die Atmosphäre rasenden Stillstands. Mithilfe eines exzellenten Ensembles erlebt man das Jahrhundertwendestück überraschend heutig geschärft, als überzeugendes wie stimmiges Kondensat.«

KRONEN ZEITUNG

»Was an Text unverzichtbar ist, wird Situation. So wird das Stück spannend, so kommen die Menschen aus dem weiten Land der Psychologie dem Publikum an die Haut, so applaudiert es neben dem große Vergleiche aushaltenden Ensemble auch dem Mut des Hauses. Die Freude an der Befreiung des Stückes ist dominant.«

DIE ZEIT

Karten: € 63, € 52, € 41, € 25, € 15 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen) Vorverkauf: Kasse im Thalia Theater (Tel.: 040 / 32 81 44 44), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.thalia-theater.de



MACBETH

nach William Shakespeare

Bearbeitung und Übersetzung: John von Düffel

Konzept und Regie: Matthias Hartmann

Eine Eigenproduktion des Hamburger Theater Festivals, eine Kooperation mit Kampnagel

Fr., 31. Mai 2019, Beginn 20 Uhr

Sa., 1. Juni 2019, Beginn 20 Uhr

So., 2. Juni 2019, Beginn 20 Uhr

K2 auf Kampnagel, Jarrestraße 20, 22303 Hamburg

Mit: Catrin Striebeck, Oliver Masucci

Regie: Matthias Hartmann, **Bühne:** Volker Hintermeier, **Musik:** Karsten Riedel, **Kostüme:** Malte Lübben

Macht und Schuld,
Herrschaft und Gewalt,
Sinn und Wahnsinn,
Ehrgeiz und Angst.
Lord und Lady Macbeth.

Das abgründigste Ehepaar der Bühnengeschichte gibt sich die Ehre auf Kampnagel. Shakespeares wuchtige Tragödie über die Ränke, die der aufstrebende Adlige Macbeth längs seines Weges auf den schottischen Thron schmiedet, ist ein Paradebeispiel für eine politische Aufsteigergeschichte. Allein jedoch hätte er es niemals so weit gebracht, nicht so hoch hinaus und nicht so tief hinab. Bei all seinen intriganten Taten befeuert ihn stets der grenzenlose gesellschaftliche Ehrgeiz seiner Lady Macbeth. Skrupel? O ja, wo bliebe sonst die Tragödie?

Die Schauspieler Oliver Masucci und Catrin Striebeck lieben, hassen und benutzen einander als Lord und Lady Macbeth von der ersten Prophezeiung der Königswürde an bis zum bitteren Ende. In der ersten Eigenproduktion des Hamburger Theater Festivals erzählt der Regisseur Matthias Hartmann in der Textfassung von John von Düffel die Geschichte mit absolutem Fokus auf das Ehepaar Macbeth.

Kongenial dazu die Musik von Karsten Riedel und das Bühnenbild von Volker Hintermeier. Sie helfen dabei, in dem komplexen Drama Shakespeares das Brennglas auf die Geschichte des Karrieristenpärchens, Lord und Lady Macbeth, zu richten.

Karten: € 45, € 35 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen)
Vorverkauf: Kasse auf Kampnagel (Tel.: 040 / 27 09 49 49), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.kampnagel.de



Hamburger Theater Festival

ZÜNDSTOFFE

OLLI DITTRICH – KESTER SCHLENZ

„Mir ist so komisch – worüber lachen wir? Und wenn ja, warum?“

Do., 6. Juni 2019, Beginn 20 Uhr

Im St. Pauli Theater, Spielbudenplatz 29-30, 20359 Hamburg

Humorist, Schauspieler, Musiker, Bestseller-Autor — Olli Dittrich, 62, ist ein Multitalent mit vielen Facetten. Als Komiker hat er u. a. mit seiner Figur Dittsche und seinem genialen »TV-Zyklus« Humor-Geschichte geschrieben. Kritiker nennen ihn den wahren und einzigen Nachfolger Loriots — was Lorient übrigens auch so sah.

Aber Dittrich ist nicht nur ein Ausnahmekomiker und sehr erfolgreicher Musiker (»Die Doofen«), sondern auch ein großartiger Schauspieler. Er verkörperte u. a. Joseph Goebbels in Joe Baiers Film »Stauffenberg« und ist neben seinem humoristischen Arbeiten immer wieder in Kino- und TV-Filmen zu sehen. Olli Dittrich ist gelernter Theatermaler. Seine Ausbildung machte er in den 70er Jahren an der Hamburger Staatsoper. Auf der Bühne des St. Pauli Theaters erleben Sie Olli Dittrich pur im Gespräch mit dem Stern-Redakteur und Buchautor Kester Schlenz.

Karten: € 15 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen)

Vorverkauf: Kasse im St. Pauli Theater (Tel.: 040 / 47 11 06 66), bei allen bekannten

Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw. www.stpaulitheater.de



MEDEA

von Simon Stone nach Euripides

Eine Produktion des Burgtheaters Wien

Mi., 12. Juni 2019, Beginn 19 Uhr

Do., 13. Juni 2019, Beginn 19 Uhr

Im Deutschen Schauspielhaus, Kirchenallee 39, 20095 Hamburg

Mit: Caroline Peters, Steven Scharf, Mavie Hörbiger, Christoph Luser, Irina Sulaver, Falk Rockstroh, Sandro Eder / Moritz Krainz / Wenzel Witura, Noah Fida / Lucas MacGregor / Quentin Retzl

Regie: Simon Stone, **Bühne:** Bob Cousins, **Kostüme:** An D’Huys, Fauve Ryckebusch, **Musik:** Stefan Gregory, **Licht:** Friedrich Rom, **Dramaturgie:** Klaus Missbach

»Medea« steht über diesem Abend, aber die tragische Protagonistin heißt Anna. Sie ist eine moderne Frau, jemand, den wir kennen könnten, gar jemand, der wir selber sein könnten. Annas Geschichte offenbart eine Person, die den Halt verliert, mit einer Seelentiefe, einer Verletztheit, einem kalten Zorn antiken Ausmaßes. Simon Stone überschreibt hier das Thema Medea kompromisslos heutig — und schafft einen Psychothriller der Moderne.

Der australische Regisseur und Stückeüberschreiber Simon Stone mischt die antike Tragödie mit einer realen Geschichte: In den 1990ern setzte die amerikanische Ärztin Debora Green nach ihrer Scheidung das Familienhaus in Brand und tötete dabei ihre drei Kinder. Aus Medea wird bei Stone die Pharmazeutin Anna, die gerade einen Aufenthalt in der Psychiatrie hinter sich hat. Nun will sie die Beziehung zu ihrem Mann Lucas wiederbeleben, der jedoch ein Auge auf die Tochter seines Chefs geworfen hat. Kurz davor, alles zu verlieren, sieht Anna nur noch einen einzigen Ausweg.



MEDEA

von Simon Stone nach Euripides

»Caroline Peters wirkt wahrhaft überwältigend als Anna. Wie Peters die intelligente Psychopathin mit der zerstörten Frau mischt, dieses Mienenspiel, diese Beweglichkeit, diesen Farbenreichtum macht ihr keiner nach.«

DIE PRESSE

»Ein Triumph an der Burg: Simon Stones Inszenierung der »Medea« am Burgtheater wird zum ganz großen Ereignis.«

TIROLER TAGESZEITUNG

»Mit größter Behutsamkeit und ohne sie zu pathologisieren, liefert Caroline Peters die schillernde Charakterstudie einer Frau, für die sich Intelligenz und Empfindsamkeit als fataler Makel erweisen.«

KLEINE ZEITUNG

»Stone geht es ausschließlich um das Drama der erfolgreichen Frau, die von ihrem fachlich weniger qualifizierten Mann aus erotischem Überdruß und karrieristischen Motiven abserviert wird:

#MedeaToo.«

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

»Stone gelingt es auch diesmal, in akribischer Konzentration auf Aussage und Schwingungen die richtige Temperatur zu finden, mit scheinbar fernen Stoffen die Gegenwart einzufangen und damit ein gegenwärtiges Publikum zu berühren.«

TIROLER TAGESZEITUNG

Karten: € 68, € 57, € 46, € 28, € 18 (nur an der Theaterkasse: € 10 für Schüler, Studenten, Azubis — keine Gruppen) Vorverkauf: Kasse im Deutschen Schauspielhaus (Tel.: 040 / 24 87 10), bei allen bekannten Vorverkaufsstellen oder online über www.hamburgertheaterfestival.de bzw.

www.schauspielhaus.de